

# Sporthalle: Behörde stoppt Planungen

*Hansestadt und Versicherer streiten über Schadenshöhe. Hängepartie ärgert Sportler und Politiker.*

Von André Herbst

**Bergedorf.** Vor fünf Monaten ist das Dach der großen Sporthalle an der Gesamtschule Bergedorf in Flammen aufgegangen: An der GSB, unter Sportlern und bei Bezirkspolitikern wächst die Ungeduld: „Die spielen in der Schulbehörde Beamtenmikado, während Schüler und Sportler sehen müssen, wo sie bleiben“, macht Horst Kriegsmann seinem Unmut Luft. Wie der CDU-Sportpolitiker und SVNA-Vizevorsitzende hatte auch GSB-Leiterin Renate Nietzschmann gerade die „Kundeninformation“ der Hamburger Feuerkasse in der Post. Auf 900 000 Euro beziffert Deutschlands ältester Gebäudeversicherer den Schaden: Dass endlich eine Lösung in Sicht kommt, bleibt aber vorerst reine Wunschvorstellung.

Sportler, etwa die vielen Inliner der TSG Bergedorf, müssen seit Monaten auf andere Hallen ausweichen. Damit nicht genug, gewährt Bergedorfs größter Sportverein der GSB im vereinseigenen Sportforum am Billwerder Billdeich Asyl. „Ohne diese Hilfe und ohne, dass wir nicht einige Hallenzeiten am Gewerbeschulzentrum nutzen können, könnten wir kaum Schulsport anbieten“, sagt Nietzschmann.

Auf die Frage, wann denn mit einer Entscheidung zur Sporthalle gerechnet werden kann, muss die GSB-Leiterin jedoch

passen: „Wir hatten inzwischen auch Toxikologen hier, die die Brandruine auf Schadstoffbelastung getestet haben.“ Ob sie abgerissen und durch einen Neubau ersetzt oder trotz Asbestbelastung wieder aufgebaut werden soll, muss die Schulbehörde entscheiden. „Ich kenne noch kein Gutachten zur Frage, welche die richtige Entscheidung ist.“

„Die Behörde hatte angekündigt, sich dazu nach den Herbstferien zu äußern, jetzt ist gleich Weihnachten“, kritisiert der SPD-Bezirksabgeordnete Paul Kleszcz (SPD). Ein weiteres Aussitzen sei weder den Schülern noch den betroffenen Vereinssportlern zuzumuten. Das meint auch Michael Mirbach (Die Linke): „Es darf nicht sein,

dass alle warten müssen, nur weil es in der Rechtsabteilung der Schulbehörde hakt.“

Tatsächlich liegen Versicherer und Behörde im Streit über die Schadenssumme, bestätigt Sprecherin Brigitte Köhnlein. „Unsere Kostenschätzung liegt weit über den 900 000 Euro, die die Hamburger Feuerkasse (HF) veranschlagt hat.“ Derzeit liefen Verhandlungen mit der HF. Die Feuerkasse soll den Schaden für den Versicherer des Handwerksunternehmens abwickeln, dessen Mitarbeiter das Feuer verursacht haben.

Damit nicht genug, ruhen auch die Planungen. Köhnlein: „Zuerst wollen wir klären, dass wir einen Wiederaufbau oder einen Ersatz der Sporthalle wirklich finanzieren können.“

## DER KOMMENTAR

### „Beamtenmikado“

Handwerksbetriebe aber auch mancher Weltkonzern wären längst pleite, würden sie wie die Schulbehörde „arbeiten“. Geplant werde erst, wenn die Finanzierung steht, heißt es dort mit Blick auf die zerstörte Sporthalle. Ganz so, als könne Hamburg in Frage stellen, dass die GSB – mit 1600 Schülern eine der größten Schulen der Hansestadt – Ersatz für ihre wichtigste Sportstätte brauche.

Beamtenmikado nennen Sportler das Spielchen, „Wer sich zuerst bewegt, der hat verloren“. Ihr Urteil: „Beamte werden nicht versetzt, sie

werden umgebettet“.

Wer so argumentiert, der übersieht, dass Planung und Instandhaltung von Sporthallen früher besser funktionierten. Allerdings waren da die Bezirke und ihre Hochbaudienststellen zuständig. Die Zentralisierung der Aufgaben hat die Situation verändert. Politiker sind mehr denn je gefordert, die Behörde anzutreiben: Übergewicht und Bewegungsarmut der Schüler beklagen, ihnen aber möglicherweise noch Jahre Sportmöglichkeiten vorenthalten, passt nicht zusammen. **André Herbst**